

# Mittelduitschland Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 84 Merseburg, Dienstag, den 9. April 1935 Einzelpreis 10 Pf.

## Frankreich will mehr Großkampfschiffe Washingtoner Flottenvertrag wird unbequem / Die Denkschrift für Streja

Der Marineberichterfasser des Daily Telegraph schreibt, in der französischen Flottenpolitik sei ein grundlegendes Wechsel eingetreten. Der Oberste Marinechef habe die Entschiedenheit getroffen, das fünfjährige Großkampfschiffe nach Maßstab der französischen Marine bilden müssten. Infolge dessen sei den anderen interessierten Mächten unzweifelhaft mitgeteilt worden, daß Frankreich sich nicht auf die Dauer mit dem Washingtoner Verhältnis für Großkampfschiffe von 1,75 französischen gegenüber 5 britischen, 5 amerikanischen und 3 japanischen Großkampfschiffen begnügen könne. Diese Forderung bedeute, daß die französische Marine nicht mehr wie bisher ihr Hauptinteresse den U-Booten und leichten Ueberwasserfahrzeugen zuwende.

Unter Einfluß der im Bau befindlichen bzw. vom Parlament bewilligten Fahrzeuge werde die französische Schlachtschiffklasse nach den jetzigen Plänen bestehen aus zwei Schlachtschiffen von 35.000 Tonnen, zwei Schlachtschiffen von 26.500 Tonnen, drei Schlachtschiffen von 23.000 Tonnen und drei Schlachtschiffen von 22.500 Tonnen. Die letzten sechs Fahrzeuge seien modernisiert worden oder ihre Modernisierung ließe bevor.

Der heutige französische Ministerpräsident veranlaßt den Vorwurf der französischen Denkschrift für Genf seitlang. Die Denkschrift umfasse etwa 10 Schreibmaschinenseiten und betrage die am 20. März an Deutschland gegen die „einseitigen militärischen Maßregeln“ gerichtete Protestnote. Unter Bezugnahme auf Artikel 11 des Völkerbundesstatutes fordere die französische Denkschrift ebenfalls vom Völkerbund, die „moralische Verantwortung“ der von Deutschland unter Mißachtung der Verträge getroffenen einseitigen Maßregeln. Der Entschlossenheitseid, der etwa zwei Schreibmaschinenseiten umfasse, schlage dem Völkerbundrat vor, diese „moralische Verantwortung“ auszusprechen und ziele überdies, wie geräuschlos verlautet, noch positiver Maßregeln in Betracht.

### Militärbündnis abschließend?

Die Verhandlungen Paris-Moskau. Die „Daily Express“ berichtet, sind die kommunistisch-französischen Verhandlungen für ein Militärbündnis so weit gediehen, daß nach Lavals Moskauer Reise ein offizieller Besuch des sowjetrussischen Kriegsministers Woroschilow und des Unterstaatssekretärs Zuchowski in Paris in Aussicht genommen ist. Als Termin gilt Anfang Mai. Auf diesen Besuch sollte dann ein französischer Flottenbesuch in Odessa folgen. Einige englische Blätter nehmen in schärfster Form gegen ein französisch-sowjetrussisches Militärbündnis und gegen jede weitere Verhandlung zwischen London und Moskau Stellung. So bezeichnet „Daily Mail“ die sowjetrussische Regierung als „Mörderbande“, deren Schandtaten heute noch größer seien als zur Zeit, da England jede Zusammenarbeit mit Sowjetrußland ablehne.

### Nürnberg rüstet zum Parteitag 1935

Die Ausgestaltung der Aufmarschplätze. Unter dem Vorwort von Reichsminister Kerrl hat der neuerrichtete Zweckerband „Reichsparteitag Nürnberg“ Entschlüsse getroffen, die für die Stadt Nürnberg von größter Tragweite sind. Baubereit für die gesamten Großanlagen des Reichsparteitages ist nun nur an der Zweckerband. Zunächst wird sofort mit der Ausführung der folgenden Arbeiten begonnen, die bis zum Reichsparteitag 1935 fertiggestellt sein sollen: In der Leipzigerstraße werden die Tribünenanlagen mit entsprechenden Unterführungen an einem einheitlichen, geschlossenen Bild zusammengefaßt und die restlichen Volkstribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt. Das im Leipzigerstraßen

Streifenbahnpost wird abgebrochen. Noch weitergehende Änderungen erfährt die „Zepplinwiese“. Sie wird nicht nur nach Westen erweitert, sondern es werden auch hier massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribüne in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird.

## MacDonald geht doch nach Streja

Sonderziehungen des englischen Kabinetts / Auch Glandin auf der Konferenz

Im Unterhaus teilte Ministerpräsident MacDonald nach der gestrigen Sonderziehung des Kabinetts mit, daß er zusammen mit Außenminister Sir John Simon nach Streja fahren werde. Da nach den in London vorliegenden Berichten aus Paris nunmehr sicher damit zu rechnen ist, daß neben Mussolini auch Ministerpräsident Glandin an dieser Konferenz teilnimmt, werden die drei besichtigten Mächte England, Frankreich und Italien sämtlich durch ihre Regierungschefs in Streja vertreten sein. Das britische Kabinett war am Montagmittag bei der angekündigten Sonderziehung zusammengetreten. An Stelle des Vordirektors Ebert, dem die Reste vier bis sechs Wochen Ruhe und Erholung verordnet haben, erstattete Außenminister Simon ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in Berlin, Moskau, Warschau und Prag. In der Kabinettsitzung, die fast zwei Stunden dauerte, schloß außer Ebert auch die beiden von London abwesenden Minister Baldwin und Thomas. Der außenpolitische Ausschuß des englischen Kabinetts hielt am Nachmittag eine Sitzung ab, in der der Text der Streja-Erklärung festgelegt wurde, die Außenminister Simon morgen im Unterhaus abgeben wird. Das englische Kabinett trat am folgenden Nachmittag des Montag ununterbrochen noch einmal zusammen. Die Sitzung dauerte etwa zwei Stunden. Sie verlautet, wurden in der Sitzung die Vorbereitungen für die Konferenz von Streja weiter besprochen.

„Froh Association“ meldet, es sei nicht zu erwarten, daß die Mitteilung des Außenministers Sir John Simon heute irgendeine neue Erklärung über die englische Politik sein werde. Die englische Regierung werde voraussichtlich bis Streja warten, bevor sie sich über den nächsten Schritt zur Verwirklichung

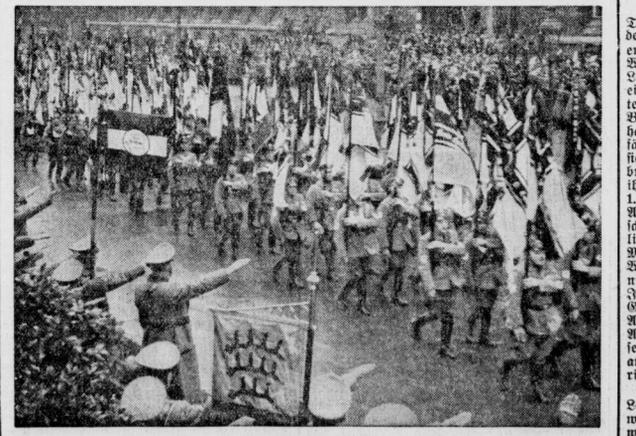
In dem Sofortprogramm gehört ferner neben der Ausrichtung von Straßenbauten und von Waffenlagern vor allem die Errichtung einer im breiten Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnhofs südlich des Dübenerberg-Bahnhofes in der Richtung Stadion-Regensburger Straße.

## Kein USA-Beobachter für Streja

Nachdem man in Paris gut unterrichteten Kreisen die Mitteilung erhalten hat, daß MacDonald an den Verhandlungen von Streja teilnimmt, wird, wie halbamtlich verlautet, der heutige Ministerpräsident auch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Glandin bestätigt. In der Mitteilung des Staatssekretärs Hull gab bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Beobachter nach Streja entsenden werde.

## Der Führer wünscht Ehen Besserung

Der Führer und Reichskanzler hat dem Vertriebsführer E d e n eine antragsartige Anteilnahme an dessen Erkrankung ausgesprochen und seine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung übermittelt.



Das große Treffen des NSDFB (Stahlhelm) in Dortmund. Vientausende aus Westdeutschland nahmen an dem großen Treffen des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) Gau III teil. Bundesführer Reichsarbeitsminister Selde hielt bei dieser Gelegenheit vor der Belegschaft des Dortmund-Hörder Hüttenvereins eine Ansprache, in der er neue Arbeitsbeschaffungs- und Siedlungspläne der Regierung ankündigte. Man sieht hier den Vorbeimarsch der Stahlhelmlöhner von Bundesführer Selde in Dortmund.

## Ministerpräsident Slawek

Von Heinrich Koiß. Die politische Regierungsgeschichte endet, wie gemeinhin, mit der Vertagung Oberst Slaweks als Ministerpräsident. Damit wurde eine der markantesten Erscheinungen aus dem politischen „Dorfen-Kreis“ mit der Verantwortung befreit. Wir bringen mit Erlaubnis des Verlegers W. G. Kern, Breslau, einen Auschnitt aus dem von dem „Männer am Mikroskop“ von Heinrich Koiß, das von dem Verleger Slaweks berichtet.

Es ist eine einfache Aufgabe, den Weisern Slaweks zu erschließen. Als er 1930 zum ersten Male Ministerpräsident in Polen wurde, erklärte er den Journalisten: „Ich liebe es nicht, von meinen Pflichten zu sprechen, solange sie der Verantwortlichkeit noch fern sind.“ Aber darin liegt ercht die in tausend Mäßen gereifte Erkenntnis eines Lebens, das schon im vollen Sinn seiner fünfzig Jahre stand; geformt und gequält haben diesen Mann, den man in Polen mit Recht als den großen Zweiten bezeichnet, die dreißig Jahre, die bevor liegen, die Jahre der Jugend und der Reife, die ihren Anfang nahmen, als der Grundwasserspiegel 1900 in Lodz den Weg an Pilsudskis fand.

Seit jenem Jahr hat Slawek seinen Freund und Führer nie wieder verlassen. — getrennt sind beide miteinander in den Höhen des Erfolges wie in den Tiefen der Verzweiflung gemeinsam den Weg für Polen gegangen. In Lodz bei der geheimen revolutionären Arbeit der PPS, bei den politischen Terrorakten der Jahre 1905 bis 1908, bei der militärischen Schulung der jungen polnischen Generation, in den Tagen der Weimarerrepublik, in den Weimarer Jahren, als er in den Unternehmungen Deutschlands, und schließlich in den langen Jahren der ständigen Erneuerung Polens bis heute. — immer hand Slawek im Schatten seines großen Gefinnungsfreundes mit aller Leidenschaft, deren keine schweigsame, stierliche Seele fähig ist, sich für das politische Ziel Pilsudskis einzusetzen.

Slaweks außerordentliche politische Begabung wurde frühzeitig erkannt und benutzt. Es war ein Weg sicheren Antizipations, der ihn den tief aus der Ukraine stammenden jungen Menschen, so frühzeitig direkt in die Zentralen der polnischen revolutionären Arbeit nach Lodz trieb. Das Beispiel des am fünfzehnjährigen Alteren Josef Pilsudski eras in den jungen ukrainischen Studenten mit überreichender Schmelze eine politische Hilfskraft, die mit dem klaren Instinkt eine absolute Führung erwerbende Zusammenarbeit verband. Bald hand Slawek an der Spitze der lokalen Organisationsarbeit der PPS. Die Verwirklichung der Geheimdruckerei Pilsudskis und dessen Verhaftung trieben den jungen Politiker zur selbständigen Aktion. 1901 wirkte er in Lodz seine erste Bombe.

Bald tritt er in die erste Reihe seiner Terrorakten, die nur im arbeitslosen Anblick denkbar waren. Im atemlosen Wirbel vollzogen sich für ihn die nächsten Jahre: nach Warschau berufen, rief Slawek in die oberste Reihe der PPS, ein und emvierte nur ein Leben rührender orationarischer und terroristischer Tatkraft. 1908 wird er in Verbindung von den russischen Behörden verhaftet, nach halbjährigem Aufenthalt im Gefängnis aktivist ihm die Flucht. Er verbirgt sich bei den Eltern in der Ukraine. Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges zeitigt ihn wieder aus seiner Verbannung auf. Am 1. Januar 1909 tritt er gemeinsam mit Mikolander Prator an die Spitze der vertriebenen Kampforganisation der sozialistischen Bewegung. Das waren die ersten Monate der großen Hoffnung für Polens Wiedererwerb. Aber bald kommt die Ernüchterung: im September des gleichen Jahres wird Slawek erneut verhaftet, zum Glück befreit ihn nach zwei Monaten die Amnestie. Schon geht er wieder an die alte Arbeit, das läßt sich nicht ändern, auf Lodz er Boden steht er den orationarischen Wirbel der sozialistischen Bewegung fort. Da kommt die erste große Mahnung des Lebens und zeichnen ihn für immer, festlich wie fürpferlich: Am 9. Juni des Jahres 1906 wird er bei der Vorbereitung eines Attentats selbst schwer verletzt, die vorzeitige explodierende Bombe reißt ihm mehrere Wunden. Zeit diesem Zue verhilft ein sanfter, tüchtiger Arzt viele Wochen im Bett. Den Schwerverletzten packt die Polizei; aus dem Hospital des 10. Pavillons in Warschau befreiten den

als hoffnungslos bereits aufgegebenen Gefan- genenen politische Freunde in die politische Freiheit. Zwei Jahre später steht er mit Willkür noch einmal dem Gesetze des Terrors...

Dann kam für ihn wie für so viele, die heute mit Sclawet die Hand am polnischen Eisenschild haben...

Wehrmacht-Grüße für Ludendorff

Reichswehrminister v. Blomberg bei dem großen Feldherrn des Weltkrieges

Im Anlaß des heutigen 70. Geburtstages des Generals der Infanterie Ludendorff überbrachten die Reichswehrminister...

Am 8. März vormittags gingen Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause Ludendorffs in Tübingen auf. Um 11 Uhr nahm eine Ehrenkompanie mit dem Führer des ehemaligen Infanterie-Regiments General Ludendorff...

Der Reichswehrminister hat für den heutigen Tag bei allen Truppenteilen Appelle anordnet, bei denen die militärischen Leistungen des Feldherrn Ludendorff gewürdigt werden.

An Tubingen am Starnberger See, vor Ludendorffs Wohnhaus, hatte sich gestern Abend ein solches Gedenkgewand angebahnt...

Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff zu seinem 70. Geburts-

Barbican oblag, das er laufend politische Räden, aus denen sich allmählich die staats- und sozialpolitische Zukunft des Reiches herauskristallisierte...

Rundfunkgrößen sollen ins Gefängnis

Die Strafanträge im Berliner Rundfunkprozess gegen Bredow und Genossen

Nach eingehender rechtlicher Würdigung des Strafantrages der Verbandsleitung stellte die Verbandsleitung folgende Strafanträge...

gegen Dr. Jaeger, 6 Monate Gefängnis; gegen Dr. Kohl, 6 Monate Gefängnis; gegen Paul Korte, 3 Monate Gefängnis; gegen Hans Jurek, 3 Monate Gefängnis...

Stiller-Freilichpende deutscher Offiziere

Die Verbandsführung des Reichsverbandes deutscher Offiziere hat aus besonderen Mitteln für die „Stiller-Freilichpende“...

Der Staatsmann Humboldt

Von Dr. E. M. Kaeber, Professor an der Universität Halle.

Anlaßlich des 100. Todestages Wilhelm von Humboldts veranlassen wir gern aus der Feder des halleischen Universitätsprofessors Dr. E. M. Kaeber eine Aufsatzreihe...

NSDAP gewann in Danzig sechs Sitze

Das vorläufige amtliche Ergebnis / Ein Aufruf des Senatspräsidenten

Das Danziger Wahlamt hat gestern nachmittags gegen 14 Uhr das nachfolgende vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Danziger Reichstag bekanntgegeben...

Die Berechnung der Mandate nach dem Proportionalstimm ergibt folgende Verteilung der Sitze im Volkstag...

In den Landkreisen Danziger Höhe sowie in der Stadt Jopow wurden am Sonntag gleichzeitig Wahlen abgehalten...

Wahlen hat die NSDAP, ebenso wie es bereits im November vorigen Jahres in der beiden anderen Danziger Landkreisen der Fall war...

Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Greifer, hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es u. a. heißt: Der Aufruf an die Danziger Bevölkerung...

Rundfunkgrößen sollen ins Gefängnis

Die Strafanträge im Berliner Rundfunkprozess gegen Bredow und Genossen

Nach eingehender rechtlicher Würdigung des Strafantrages der Verbandsleitung stellte die Verbandsleitung folgende Strafanträge...

nenen sein mögen, so müßte bei ihnen doch strafrechtlich berücksichtigt werden, daß sie die Hauptverantwortlichen dafür angesehen sind...



Vor dem Rasieren NIVEA CREME Das schont Ihre Haut

maligen Deutschland. Dem jeweiligen Staat, sei es Preußen, sei es Österreich, gehörte der Deutsche ebenfalls als Offizier oder Beamter...

So ist es auch Humboldt ergangen. Wenn die Deutschen nach dem Ausbruch der Revolutionskriege durch die französischen Heere auf dem Boden ihrer Zusammengehörigkeit...

Am Halle Fleiß hat Bredows Menschkenntnis vollständig verlagert. Er hätte wissen müssen, daß er es bei Fleiß mit einer Verschuldung zu tun hatte...

Klarer als der aus der Diplomatenschule des Ancien Régime kommende Staatskanzler Hardenberg hat Humboldt die Gleichgültigkeit zwischen den Lebensnotwendigkeiten des preussischen Staates...

Die Vogelwelt im April

Die letzten Märztage und die ersten April-  
tage waren kalt, und das ist vielleicht die Ur-  
sache, daß sich die Ankunft mancher unse-  
rer gefiederten Sänger verzögert hat. Trotzdem  
treffen im Laufe des April die meisten Zug-  
vögel wieder ein, und wir ein Ohr für die ver-  
schiedensten Stimmen der Vögel hat, der dort  
heute schon einen recht vielfältigen Chor.  
Stare, von denen allerdings viele in diesem  
milden Winter bei uns geblieben sind, sind  
auch vereinzelt Eßvögel, die in diesem  
Frühjahr sehr zeitig angetroffen. Recht früh  
traf auch die weiße Wachtel ein und die gelbe  
Schaffeld. Die Stare und die Wachtel, die  
mancher leicht mit dem Sperling verwechselt,  
die aber dem aufmerksamen Beobachter  
sogar an der beizurückstehenden und dem  
dünnen Schnabel auffällt, hat sich schon den  
wichtigen hier gebliebenen Exemplaren an-  
geschlossen. Bis vor wenigen Tagen konnte man  
noch Bergfinken beobachten. Vermutlich  
sind das Nachtigallen, die den Weg nach dem  
Norden noch nicht gefunden haben.

Der Sandrottenschnitz und der Weidenlaub-  
fänger sind schon in den ersten Apriltagen ver-  
einzelt beobachtet worden. Auch die Braun-  
schwarzfärbige, wenn die Sonne scheint,  
schon in den Ähren, während die Dornschne-  
ide, die Baumgrasgrüne und der schwarz-  
weiße Trauerflickenschnitz erst gegen Ende  
des Monats folgten.

Zum Brutgeschäft schreiten viele Vögel  
ebenfalls bereits im April, vor allem die  
Amsel, die man in unseren Gärten immer  
häufiger trifft, weiter die Krähchen und ver-  
schleierte Mandarinen. Auch die Amsel hat  
man hier und wieder bereits im März Gelege,  
doch dürfte das in diesem Jahre kaum oder doch  
erst in den letzten Tagen des Monats der Fall  
gewesen sein. Interessant ist es jetzt, die  
Vögel beim Nestbau zu beobachten, vor allem  
unseren Weidenläufer, die Dornschneide, die  
Stare und auch den Weiden. Man  
müßte dabei aber vorsichtig zu Werke gehen, da  
viele Vögel sofort mit dem Herbeibringen von  
Neststoffen aufhören, sobald sie sich beobachtet  
fühlen. Der Star freilich läßt sich nicht fangen,  
und darum ist er wohl einer derjenigen Vögel,  
die dem Menschen am vertrautesten sind.

„Wir blenden auf“

Hinabend bei dem Merseburger ZSK.

Am Antrage der neuen Geschäftsstelle  
wurde am Montagabend dem Merseburger  
ZSK der neue Selbst-Zustimm der Aben-  
dina Mineralwasser-All-Gesellschaft „Wir  
blenden auf“ in den Götthardalen vorgeführt.  
Ein Film, der über seine Zweck und die  
Herstellung eines neuen und einwandfreien  
Vertriebsstoffes zu zeigen, ein Kunstwerk dar-  
stellt, das den Zuschauer von Anfang bis Ende  
in stärkstem Maße zu fesseln vermag. Wer  
reisen will, und wer als Heilmittel das Auto  
benutzt, wird naturgemäß auch ein Inter-  
esse daran haben, einmal zu sehen, wie über-  
haupt die für die sorgfältige Behandlung feines  
Wassers so notwendigen Vertriebsstoffe  
und Öle hergestellt werden. In einer Fülle  
ausgesagter geheimer und photographierter  
Aufnahmen wird dem Zuschauer ein überaus  
interessanter Einblick in den Werdegang der  
Freib- und Schmelzstoffe gegeben. Technisch  
wie künstlerisch einwandfreie Aufnahmen aus  
den sieben Werken der Selbst-Gesellschaft in  
Deutschland geben einen Überblick über die  
Einfuhr und Verarbeitung der Mineralöle.  
Zum Lastlich, das am Kal in Dambura  
seine Rohstoffe liefert, bis zur fertigen ver-  
fertigten des Wass, gefüllt auf zahlreiche Tri-  
adnahmen, die Verarbeitung und Veredelung  
der Mineralöle. Destillation und Refinement  
sind die großen Stationen des Werdeganges,  
der in seiner Vielfalt und doch doch rela-  
tively Bilder ebenso überaus ist überzeugend.  
Der Film, in dem am bekannten Darsteller  
noch Anita Man, Artist Olga und Gerhard  
Bauer mitwirken, fand bei den Anwesenden  
eine sehr herzliche Aufnahme.

An der Saale hellem Strande...

Kontrebande des Frühling / Amselfestzeit / Besuch bei einem kleinen König

An der Saale hellem Strande... bei  
Merseburg stehen zwar der fernen und stö-  
rigen Burgen nicht so arg viele, aber immer  
noch sind die Burgen nicht so verfallen, ge-  
wöhnlich beide noch zu den schönsten und her-  
gehrtesten interessanten Baugruppen Mittel-  
deutschlands. Und gerade dort ist es auch an  
der Saale landschaftlich schön. Von der  
Wasserlobrücke der Saale heran,  
führt sich über das Weid und fließt ein  
Wasser. Sie fließt aber von Tümpeln her  
durch allerlei Kontrebande des Frühling  
herbei, die sie über Nacht bei uns einzu-  
schleift. So erzählt sie von Inospiden Wäldern  
und blühenden Hortigebirgs, das den alten  
Räumen des Schloßgärtens ganz leinung zu  
Wasser wird und sie ihre schwelenden Joie  
noch einmal so schön, als ob sie auf dem  
Ja, es scheint so, als ob trotz Regenraus  
und Wolkendübel der Frühling hier am Saale-  
ufer schon eingetrete ist.

Gehen wir vom Kleist-Denkmal aus, das  
an dem über und über von Zaunswirren  
überwunden Baumkump steht, den Saale-  
ufer herab ins Tal, dann sehen wir, wie  
wichtig der Saale zu sein, mit frischen grünen  
Blättern aus dem Erdreich gekommen ist,  
sehen, daß eine Farnblühe ihre Goldblü-  
chen schon leuchten sieht und dort hinten die  
Trauerweide ein lichtgrünes überliches Ge-  
wand trägt. Nur die alten Platanen haben  
noch ihre da und denken, „Wir kommen immer  
noch zu spät.“ Auch die Reibenden und  
Eichen haben es mit dem Frühling nicht so  
eilig.

Dagegen kommen die Jasminfrüchtler, die  
Hollunderbüsche und Eisbeeren dem Frühling  
viel freundlicher entgegen. Sie breiten einen  
grünen Schleier über den Saale, der sich von  
den schönen Weidengebirgs des Saales ab-  
zieht, und die Tauben in hellen eilig mit,  
den leuchtenden Eindruck der Anlagen zu  
heben.

Selbst der alte Rundturm, der sonst  
wehsthaft und trübsam wie ein Landsknecht  
auf der Saale hinaufsteht, blinzelt jetzt ge-  
mühter unter seiner Dachhaube hervor und  
winkt die Hand, bis hinüber zum Turm  
von St. Johannis die Saale hinauf und  
hinab, der sieht den Frühling im jungen Gras  
und atmet ihn im Wind.

Am meisten aber machen ihn die Vögel,  
die kleinen Sänger, offenbar. Die Buch-  
finken schlagen und hüpfen hüpfen fliegen  
die Finken im milden Wind um die Büsche, der  
grüngrüne Weidenlaubfänger hat schon  
seine Frühlingsschweif hervorgeholt und singt  
sein kleines Lied, das ihm der Name „Zilp-  
Zalp“ eingetragen hat. Am lebhaftesten aber  
regnen sich die Sperlinge. Sie fliegen mit  
dem Schnabel zum Gemäuer des Schloßes  
empor, um die Weiser zu rufen. Damit haben  
sie es immer eilig, was verständlich ist, denn  
sie machen drei bis vier Bruten im Jahr.  
Nestlich halten es auch die Amseln, die mit  
dem Hochzeitmachen gar nicht früh genug  
anfangen können.

Da sieht so ein frecher Amsel haben auf  
der Dahnne und läßt seinen Kopf er-  
heben. Sieh ihn dir einmal an, den schwarzen  
Spitzhüben mit dem hohenbein Schnabel!  
Jetzt äugt er schief den Saale hinunter, stellt  
böse den Schwanz auf und schadet aufgeregt.  
Hier unten nämlich läßt sich ein Amselrücken  
von einem alten Dahn den Hof machen, was  
mit einem Fall, was verständlich ist, denn  
sie machen drei bis vier Bruten im Jahr.

Wupp freilich er heran und fällt müde  
über den Rebenbüsch her. Der aber ist auch  
nicht faul, und so beissen sich die beiden  
Kampfbühne lärmend, das die Federn in der  
Nahbarschaft umberfliegen. Das Amsel-  
fräulein — oder ist es eine junge Frau?  
sieht dem Weidenläufer an, Endlich muß  
der Alte, arg gerannt, das Feld räumen und  
der Sieger macht der Schönen mit gefährlichem  
Stoß eine stolze Reueren.

Das Fräulein pükt ein wenig in den  
Brustfedern und tut so, als wäre es gar nicht

gemeint, das haben die Frauen manchmal so  
an sich. Und der Weidenläufer hüpfen um  
sie herum, freizeit sich und lacht und macht  
sich niedlich. Das haben die Mannsleute so  
an der Gegend, wenn sie eine Frau haben  
wollen. Später soll dann der Eiser sich  
wichtiglich legen...

Jetzt trübelt eine Hochzeitgesellschaft von  
Späzen dazu. Fünf Männchen tanzen sich  
wie toll um zwei Weibchen. Sie werden  
aber von unterm Amselrücken mit einigen  
kräftigen Schabelhieben vertrieben. Nach  
dieser Leistung sieht sich nun das Amselweibchen  
nicht länger und liebestüchtig tritt das junge  
Paar eine Hochzeitkreise an.

In ihrer Stelle hat sich ein anderer ge-  
fiederte Bürsche eingemunden. Wie frisch er  
sein Schwänchen trägt! Wie laut er sein  
Liedchen herausgeschmettert! Ja, er ist auch  
da klein — aber oben. Man sieht ihn kaum,  
aber man hört ihn sehr deutlich mit einem  
kräftigen Koller. Schnell wie eine  
Maus weicht er durch das Gezeig der Büsche  
davon. Es ist der Jaunkönig.

Dieser feste Bürsche wird oft für den  
kleinsten Vogel unterm Heimat angesehen.  
Aber das Goldhähnchen ist noch kleiner.  
Seine Braun-Majestät trägt ein Kleid von  
dunklem Braun, das auf der Unterseite etwas  
heller ist, nämlich sogar leicht ins Rötliche  
schlägt.

Er macht eifrig Jagd auf Insekten und  
Spinnen, verfährt aber auch eine Beere  
und treibt sich überall dort herum, wo  
er gute Deckung gegen Sicht hat. So ver-  
bringt er seine kurzen Tage. Sein Nest baut  
er tief und rund aus Moos, Wurzeln und  
Blättern zusammen. Es erscheint für seinen

Besten viel zu groß. Meist findet es sich  
in dicken Heide, an gedeckten Grabenrändern,  
auch in Holzbüschen und unter Baumwurzeln.  
So raub die Außenwelt ist, so sorgfältig ist  
es ihnen mit Federn ausgepolstert. Am un-  
tersten Rand ist der Einflug. Davor meist  
einige Zweiglein zum Auffliegen.

April-Mai legt die Jaunkönigin ein halbes  
Duzend winzige weiße Eier, die rötlich-braune  
Pünktchen tragen, hinein. Die Eltern treten  
sich in das Brutgeschäft. — Wer hat schon ein-  
mal solch ein Nest mit Jungen gesehen? Es  
ist ein drohlicher Betrieb! Aber nicht jedem  
gelingt es, das Brutgeschäft zu finden. Der  
Jaunkönig baut nämlich außer seiner Haupt-  
rezidenz noch einige „Zielfenster“, in die er  
sich verfrachtet, wenn die Luft nicht rein ist,  
getreu dem Grundsatz:

„Mit Gefahr im Verzuge  
oder ein Angriff erkannt,  
so verfrachtet der Vögel  
im Unterland...“

Kunzig, der Jaunkönig ist ein kuriozes  
Geschöpfchen. Wenn er auch nicht gerade  
häufig ist, so ist doch schon mehrere in und  
um Merseburg. Dazu gehören allerdings Ge-  
duld und leise Töhen. Um so mehr Spaß  
macht es dann aber, den zwinigen kleinen Keil  
für einen Augenblick erwischen zu haben.

So hat dieser kleine Spaziergang sich doch  
gelohnt. Wir haben einer Amselfestzeit be-  
gegnet, der Jaunkönig gesehen und dem  
Frühling ein kleines Wunder abgelauscht, noch  
eher er reist da ist. So wollen wir nächsten  
unser Entdeckungsfahrt fortsetzen und hoffen,  
daß der Junter Fein uns noch recht viel des  
Schaubenseres befehrt. Stb.

Bei den Schuhmachermeistern

Feierliche Lehrlingsaufnahme und Innungsverammlung

Gestern nachmittags fand in der „Guten  
Quelle“ im Verein vieler Meister der Schuh-  
macherinnung die feierliche Aufnahme der  
neuen Lehrlinge und Jungmeister statt. Nach  
einleitenden Worten verpflichtete der In-  
nungsoberrichter Herr Dr. in den Kameraden  
Vöhlmann, der die Meisterprüfung bestanden  
haben, Kameraden Mehnert, der Hand-  
schuhmacher und -Prüfungmeister, die  
neuen Lehrlinge ermahnte, immer ihre Pflicht  
zu tun. Sie sollen mitflehen, das Schuh-  
macherhandwerk wieder emporzubringen. Nach  
den ersten Worten, Lehrling sein, jeber-  
mann, Geselle sein, der was kann; Meister  
sein, der was erlangt; brachte man dem Rührer  
zu Ehren und zum Dank dafür, daß er  
dem deutschen Handwerk wieder zu Aufsehen  
und Achtung verhalf, ein dreifaches Stel-  
lecht an.

Anschließend hielt man die Innungsver-  
sammlung ab, die der Obermeister Herr mit  
beräthlichen Beratungsworten eröffnete. In  
einer Minute des Schweigens gedachten die  
Verpflichteten der verstorbenen Kameraden.  
Schuhmachermeister Gladien Zährner  
sprach einige die Volk-Sitter-Spende be-  
treffende Worte, worauf die Handwerkerbeiden  
vertieft wurden. Im Mittelpunkt der Auf-  
merksamkeit stand die Aufnahme der neuen  
Lehr- und Schuhmacherhandwerk ein und  
jetzt. Von dem Leben der Schuhmacher-  
meister zur Zeit der Rünke aussehend, hob  
der Vortragende hervor, daß man damals  
neben dem Schuhmacher noch die Schuhflücker  
kannte. Später jedoch kam durch die Ge-  
werbefreiheit das Zunftwesen und somit das  
ganze Handwerk zum Niedergang. Kamerad  
Förster erinnerte dann daran, wie die in den  
abstürzenden Jahren des vorigen Jahrhunderts  
sich aufmachenden Fabriken dem Schuhmacher-  
handwerk Abbruch taten. Der Landen die-  
jenigen, die im Handwerk nicht weiterkamen,  
einen neuen Arbeitsplatz. Das alles hatte er  
folgte, daß den Meistern die Maktunfähigkeit

genommen wurde, die jetzt die zwar billigeren,  
aber dafür weniger haltbaren Fabrikfabriken  
kaufen. Der Jaunkönig gesehen und dem  
Frühling ein kleines Wunder abgelauscht, noch  
eher er reist da ist. So wollen wir nächsten  
unser Entdeckungsfahrt fortsetzen und hoffen,  
daß der Junter Fein uns noch recht viel des  
Schaubenseres befehrt. Stb.

Zu diesem Punkt sprach dann noch Kamerad  
Mehnert, der klar die eigentlichen Ur-  
sachen für den Niedergang des Schuhmacher-  
handwerks herausstellte. Man sollte die Leh-  
ringsausbildung neben den schon erwähnten  
Ursachen made die Meister für den gegenwärtigen  
Stand ihres Berufes mitbedenken. Man  
sollte jedoch nicht mutlos werden, denn was in  
früher Jahren verdrängt ist, läßt sich nicht  
wieder in zwei Jahren aufbauen. Eine Auf-  
stellung zeigte nun, daß die Aufträge des  
ZSK an die Innung doppelt so groß waren  
wie die abgefertigten. Spenden, was nur an  
noch größerer Gesehenshaft machen könne.  
Sobald man die Obermeister darauf auf-  
merksam, daß bei der vom 18. Mai bis zum  
14. Juni in Halle stattfindenden „Braunen  
Wesse“ am Hofplatz auch das Schuhmacher-  
handwerk vertreten sein wird. Ein Bericht  
von der Obermeisterinnung vom Mitteldeu-  
schen Verbandsgebiet in Halle schloß sich an,  
mobei Ausgesprochen über Vohrtrag ge-  
schäft wurden. Die nächste Mitteilung betraf die  
Grantspende und Sterbeversicherung. Das  
Programm des Reichshandwerkertages in  
Frankfurt wurde bekannt gegeben. Nach der  
Erörterung verschiedener Innungsangelegen-  
heiten, wie der häufigsten Wohnung und Ge-  
leuchtungen und Bekanntheit weiterer  
Mitteilungen schloß Innungsoberrichter die  
Verammlung mit dem Gruß an den  
Rührer.

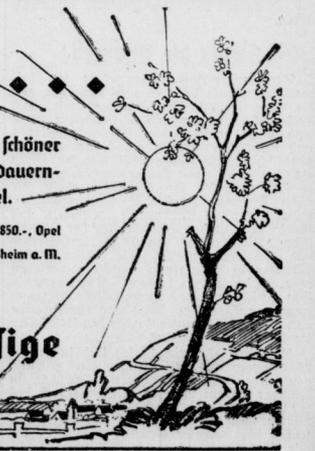
Spätestens in 14 Tagen...

brauchen Sie Ihren neuen Wagen. Denn Ostern  
werden Sie nicht zu faule bleiben wollen.  
Dank weitfichtiger Produktionsmaßnahmen ist  
Deutschlands größte Automobilfabrik voll liefer-  
fähig. Nutzen Sie diesen Vorteil aus, gehen Sie  
gleich zu Ihrem Opel-Händler, prüfen Sie die  
neuen Opel-Modelle 1935, machen Sie eine  
Probefahrt! Dann ist bei sofortiger Bestellung

auch für Sie die Osterfahrt gesichert — ein schöner  
Aufstakt zu ständiger Zufriedenheit und dauern-  
der ungetrübter Freude am eigenen Opel.

Opel 1.2 Ctr. 4 Zylinder ab RM 1850.-, Opel 1.3 Ctr. ab RM 2850.-, Opel  
6 Zylinder ab RM 3600.- ab Werk Adam Opel A.G. Rüsselsheim a. M.

Opel  
der Zuverlässige





# 265 Kilometer im Lauffschritt ohne Ruhepause

## Unbekanntes Mexiko: Bei den indianischen Laufwundern von der Sierra / Die rollende Kugel

Nachdem das Olympia 1932 in Los Angeles zu Ende gegangen war, machte sich Arthur G. O'rix in seiner Sportbegleitung auf die Reise zu den Laufwundern der Sierra, den menschlichen Tarahumara-Indianern, von deren phänomenalen Dauerläufen er durch eine Zeitungsnachricht erfahren hat. Trotz aller Warnungen begibt er sich allein, nur mit einem Handkoffer und einer Kamera ausgerüstet, in das unbekannte Mexiko und über 265 Kilometer geht. Er schildert diesen 27stündigen Lauf, der auch durch die Nacht geht, in allen seinen Phasen. In seinem Buch „Unter Olympialäufern“ hat er schon die Indianerläufer, jedoch er anschaulich seine Reise zu den Tarahumara-Indianern. Wir bringen daraus mit Genehmigung des Wilhelm-Limbert-Verlages, Berlin SW 68, eine Schilderung des 265-Kilometer-Laufes während der Nacht. Erstklären sie bemerkt, daß die Läufer während des Laufes keine Kugeln mit sich führen, sondern sich durch die Dunkelheit zu orientieren. Eine Bewegung ernennt mich aus dem Halbdämmer. Die Frau hat sich aufgehängt. Ich Mann löst einen kurzen, bellenden Ton aus wie ein Hund, der auf Wache liegt. In der Ferne erklingen Laute wie das Rauschen von Blättern. Man braucht sich nicht zu bewegen. Die Frau will zwei, drei Tortillas (eine Art Maisbrot, d. h. in der Glatz, während sich der Mann bemüht, das schwarze Getreide aus dem Blechtopf in eine Tasse zu geben. Wir springen auf in höchster, gepanzerter Erwartung. Alter Schlaf ist aus den Gliedern gewichen.

Eine wilde, lärmende Prozession kommt im Lauffschritt heran. Zwischen den knorrigen Kieferstämmen hüpfen Feuerbrände wie Greifhühner. Ein Haufen von Fackelträgern, die leuchtenden Fackeln hoch über den Häuptern erheben, fährt sich unterhalb auf den nachfolgenden, von Schreien ganzem Menschen ein, der durch den tabakel erleuchteten Wald heraneilt.

Juan Mateira von Bococna ist es, der noch immer an der Spitze liegt. Ein gleichmäßiges Rhythmus, nie beim Schlittensperde, Klingel noch immer die unermüdete Schelle an seinem Gürtel. Jetzt bewegt er sich mit dem Jochen blühen unter die am Boden kulternde Kugel und schlendert sie mit fräglichem Schwung durch die Luft unterm Lagerfeuer.

### Nach 90 Kilometer Lauf

Die Frau steht mitten auf dem Weg, in der einen Hand die heißen Tortillas, in der anderen den Kaffeebecher, wobei sie angeregt auf den Indianer eintritt, der gerade an ihr vorbeilaufen will. Dieser zögert, bremst ab, bleibt stehen, rührt sich mit beiden Händen auf das Bambusrohr, die Weine geträufelt, den Wangen leicht eingeknetet und läßt sich mit einem Kind von der Frau füttern. Seine Begleiter stehen kuckend und schweigend im Kreis herum und beleuchten mit ihren flackernden Fackeln das schlafende Bild: den buntestfarbigen, nackten Menschen, dessen bronzene Haut vom Fett glänzt; die beforzte Frau, die dem Kind vor ihr Stielenden Stielchen vom Maisbrot in den Mund füllt, die er, mechanisch, sein Speer haltend, zerhaut. Was mich am allermeisten

in Erstaunen versetzt, worauf ist gänzlich unvorbereitet bin, ist, daß der Mensch nicht erschöpft ist, daß er ruhig atmet, als käme er von einem Spaziergang. Er, der 90 Kilometer im Lauffschritt ohne Ruhepause zurückgelegt hat, ist in der Lage, ohne besondere Mühseligkeit Nahrung zu sich zu nehmen, ein Beweis für seine außergewöhnliche Konstitution. In seinen leuchtendveralteten Augen liegt ein Glanz des ungeschunden körperlichen Kräfteaufwandes, dem kein moderner, noch so gut trainierter Läufer gemachen wäre.

### Immer der rollenden Kugel nach

Es ist nicht der Lauf so sehr, sondern das dauernde Fortfließen der Kugel mit dem nackten Fuß über das scharfe Gestein, noch dazu in der Dunkelheit, das eine Kieferschnur bedauert. In dieser Stellung gehört, im Gegenfall zu anderen Dauerleistungen, volle Konzentration. Im Laufe eines Kilometers muß der Mann viermal gegen die Kugel stoßen, ihr nachlaufen, und sie geschickt auf die Beine bringen, damit er sich nicht verlegt. Dazu kommt der frähererwähnte Schwung aus dem Kniegelenk heraus, und das Wiedererfallen in den Lauffschritt, was durch die Unterbrechung des Laufes, einen ganz besonderen Aufwand von Energie erfordert.

Mitgrößteistigkeit von der Senation des Augenlichtes habe ich vor dem Wunder und verlor, das Unbehagen zu befreien. Der braune glänzende Körper ströht sich mit einem Mund, das Glas aus den Augen des Indianer ist verschwunden. Er späht schon wieder nach der

Kugel, die vor ihm am Wege liegt. Mit einem plötzlichen Wurf ist er heran und löst sie, mit sonatitischen Augen, weiter in die Waldnacht hinaus. Nun muß er weiter gehen, wie ein Spürhund, der auf der Fährte ist, immer der rollenden Kugel nach.

### Der Spat ist verschwunden

Ein Pferd schen und springt mit scharfem Getrappel über die Erde. Der Läufer, der Fackelträger legt sich wieder in Bewegung, und in wenigen Minuten ist der Spatier so klein, er gekommen, wieder verschwunden. Nur ganz hinten im Walde hört man das Fauchen und Heulen der aufgeregten Wäfen.

Nach zwei Minuten hat die Unterbrechung geäuert. Die Frau macht sich daran, ein letztes Stück der Tortilla aufzulösen, während der Mann den Kaffeebecher wieder an seinen Platz schiebt. Bald herrscht die Stille wie zuvor. Nur die Holzstämme knirschen leise. Wir gehen noch kurzem Gruß dem Dorfe aus.

Auf dem Platz vor der Kirche brennt ein großes Lagerfeuer, das alle umliegenden Häuserflammen hell beleuchtet. Hier haben sich die Honoratioren eingefunden. Ein junges Mädchen mit einer feineren Schmeißer ist dabei, eine Fleischbrühe für die Läufer von San Juan a c i o zu kochen. Die Leute von Creel haben fast ohne Ausnahme auf San Juan a c i o gewartet, nicht, weil sie ihnen eine größere Zionschance aufwachen, sondern weil sie besser mit ihnen befreundet sind als mit denen von Bococna. Ein lautes Schreien der Siegeschreien beider Mannschaften ist

nicht gut möglich, da sich die Läufer zu wenig in der Dämmerung produzieren, um irgendwelche Schläge auf den Ausgang des Rennens anzulassen.

### Die Läufer von San Ignacio

Endlich nähert sich die Kanovale, voran der laufende Juan Batista, mihmutig und finster, begleitet von seinem lärmenden Gefolge. Er löst die Kugel mitten in unsere Gruppe hinein. Man springt beiseite, um sie nicht im Laufe zu behindern. Die Mädchen stehen, ihre Zöpfe hängend, an der Straße. Juan löst sich, wie sein Vorgänger, mit entspannten Muskeln auf den Bambusstab, wählend ihm das 16jährige Mädchen in liebevoller, mütterlicher Weise einen Topf voll häckernder Brühe einfüßt. Es ist, als ob in ihren sorgenden Augen Verständnis mit Aufschlag für die Worte des finsternen Läufers liegt, der, bereits weit zurückgefallen, vor einer überaus schwierigen und undankbaren Aufgabe steht.

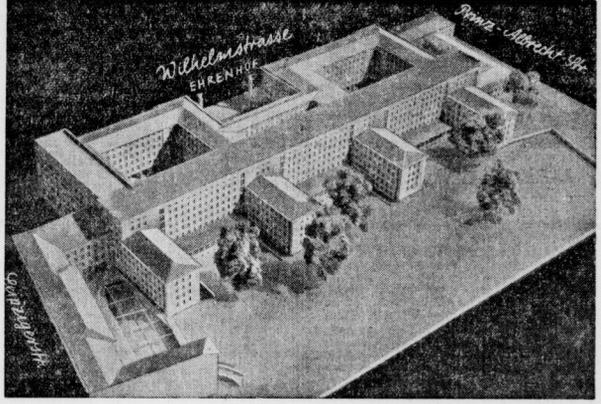
Auf einmal buhlet Juan und prüft die Flüssigkeit in einem Sprühregen wieder aus. Das Mädchen springt zurück, wartet den Anfall ab, und macht sich dann auf den Weg, ihm die fettsige Brühe nachzulassen. Juan löst sich, wie ein Stück Fleisch, das auf dem Boden des Beckers liegt, löst er sich mit den Fingern heraus, um es in seinen Mund zu schieben, aus dem ein paar Fetttropfen auf Lippe und Kinn herunterfließen. Währenddessen reden seine Augen, verknüpft mit Aufschlag, über die er erst mit einem Mal, wie er den führenden Mateira einholen und schlagen könnte. Er sieht sich das Gesetze zu fämnern, blickt der schlüpfende und fäufende Mensch unverwandt auf die Holzstämme, die um weit des Feuers am Boden liegen. Wäfen er sich nach hinten, in Trab, gibt der Kugel einen schwingenden Stoß und führt aus neue in die Dunkelheit hinein.

Das laodernde Fackellicht seiner Begleiter erhelbt den Weg. Die Gestalten sind nicht mehr zu sehen, aber die flackernden Fackeltänzen noch lange gelegentlich in der Finsternis, bis sie, immer leiser werdend, in der Nacht verschwinden. Wäfen weiter schreit, bis er sich mit einem Mal, das schwächer und schwächer von den Hügeln zu uns herüberflutet.

### Eine freiwillige Strapaze

Ich habe für heute genug gesehen. Der Lauf geht weiter, wahrscheinlich bis zum Ausgang des kommenden Tages. Jetzt, nachdem ich vom bloßen Zuschauen und Beobachten ermüdet bin, fahre ich die volle Tragweite der gewaltigen Leistung um so mehr schätzend. Während ich mich auf meinem Stuhl niederlegen werde, laufen sie unermüdet weiter, durch Wälder und Wiesen des steinigen Hochlands. Fast möchte ich Mittel mit ihnen haben, bedächtige ich nicht, daß es eine freiwillige Strapaze ist, die sie sich auferlegen...

Arthur E. Orix.



Das Modell des neuen Lufffahrtministeriums, das jetzt in Berlin entsteht. Zwischen der Leipziger und der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin wächst gegenwärtig das neue Reichslufffahrtministerium empor, das unter seinem Leiter, dem Reichsluftfahrtminister Göring, eine zentrale Kommandostelle für eines der bedeutendsten Aufgabengebiete wird. Unser Bild zeigt das Modell des neuen Ministeriums, das nach den Plänen des Berliner Architekten Dr.-Ing. Ernst Sagebiel geschaffen wurde.

# Umweg zur Heimat

Roman von Marliese Kölling

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

11. Fortsetzung.  
„Ja, ich, Peter. Muß doch einmal sehen, wie es dir hier oben geht. Schön bist ihr's hier. Herr Engelrodt hat mir schon alles gesagt. Mich's begreifen, daß du dich hier so verträgst, daß du für keinen zu haben bist.“  
„Wahrscheinlich, während er mit Peter dessen Zimmer austritt, und wenn der Propbet nicht zum Berge kommt, muß der Berg zum Propbeten kommen. Ich habe ein Anliegen an dich.“

„Na, was soll's denn?“ fragte Peter, der unter Blüten und Schrauben in dem kleinen Reichsfahnen das Moorburger Moor von sich abgepulvt hatte.  
„Ich will dich für einen großen Plan gewinnen. Ich komme geradeaus von Dönnabrid, aus dem Bourtanner Moor. Fast alles, was noch urbar zu machen ist, ist da erworben. So, was noch zu tun ist, ist zu bestellen, wenn der Boden ertragsfähig geworden ist. Wie lange hast du hier noch zu schaffen, Peter? Und wirst du dann nicht doch zu mir kommen?“

„Geh's nicht ohne mich, hast du nicht Zente, die das machen können?“  
„Zente hast ich schon, aber ich möcht's am liebsten mit dir zusammen.“  
„Wollst, wenn ich nicht unbedingt gebraucht werde, verschiebe auf mich. Es ist besser, Wulff. Ich habe meinen Plan schon fix und fertigt. Wenn meine Aufgabe hier erfüllt ist, gebe ich wieder nach unten. Wäre hier einem anderen einen Arbeitsplan frei zu verurteilen, im Ausland einen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Glaub' mir, das ist besser für mich, Wulff.“

„Es klang sehr traurig und sehr müde. Was hatte Peter nur? War es vielleicht doch diese kleine Conditia da drüben in Mexiko, die ihm das Herz bejauerte? Sollte er die Frage aufwachen oder war das taftlos? Ach, was man mußte endlich einmal zur Klarheit kommen.“  
„Dieser Junge, willst du mir nicht sagen, was dich bedrückt? Du bist so ganz verändert, seitdem wir uns das erste mal wiedersehen.“  
„Aber was nun kam, hatte Wulff doch nicht erwartet. Statt einer Antwort fragte Peter, er sah an Wulff vorbei:  
„Wulff ist antworten beiner Kusine Friede und dir wirklich alles aus?“

„Jawohl, sie hat mir einen Korb gegeben. Sie will mich nicht zum Mann. Ich bin ihr zu heftig. Sie fürchtet ihre sogenannte Freiheit der Verbilligung durch mich bedroht. Was und fertig. Ich habe mich damit abgefunden. Aber, warum fragst du? Herrgott, Junge, hängt dir noch immer an Friede? Und ich dachte, diese kleine Conditia stulte dir im Kopf herum.“  
Peter lächelte bitter:  
„Conditia? Nein, Conditia ist meine kleine liebe Freundin. Ich komme mit ihr gegenüber wie ein alterer Bruder vor. Aber ich hänge verdammt an Friede. Sie hat mir auch einen indirekten Korb gegeben. Das hat mich getroffen. Darum will ich fort, bis sie wieder im Lande ist, sonst gehe ich an der Westküste kaputt. Und das wäre schrecklich.“  
Er schwieb und Wulff schenkte auch. Er sah, wie es in Peters Gesicht arbeitete. Er empfand plötzlich etwas wie Wut gegen Friede. Was dachte sie sich eigentlich, in

Körbe zu verteilen, als wäre es gar nichts? Um feinstimmig wollte er mit ihr nicht mehr rechten, aber Peter Dit, dieser Brachter? Na, sollte sie leben, ob sie in ihrem Mexiko etwas Anstößliches fand. Jetzt nach es nur eins: Peter aus dieser Verurteilung herauszureißen.

„Wulff, du mir nicht einmal von dieser kleinen Conditia erzählen und wie du dort hinkamst, Peter? Daß mir verdammt wenig von deinen Jahren als Globetrotter berichtet, und du weißt, wie reichlich ich selbst bin. Wäre nicht mein Vater so frühzeitig gestorben, seine zehn Pferde hätten mich dazu gebracht, mich schon fortzusetzen. Also, stille meinen Willensdruck. Erzähle mal.“

„Wulff verurteilte einen forschen Ton, und Peter ein hübschen aufzumachen. Verlor man sich Peter vor sich hin, dann begann er zu erzählen. Und wie gegenwärtig lebte durch seine Erzählung die Vergangenheit in ihm selbst auf.  
„Die Hazenda „zu den drei Korkeisen“, die weite Prärie, von Tannenwäldern umrauscht. Wie oft war er mit Conditia dort gegangen. Wie oft hatte sie ihn gefragt:  
„Hilf Ihre Heimat schöner, Senator Ditt?“  
Er dachte dann an die deutschen Tannenwälder, die diesen hier so nicht unähnlich saßen und sagte:  
„Das ist hier wie die Heimat, keine Szenario.“

„Lebhaftigste Conditia mit ihren blonden Haaren und blauen Augen wirkte hier ganz fremdbartig. „Mutter blanca“ nannten sie die Weiber der Hazenda, „weiße Frau“. Ihre Eltern vergötterten sie, und die Indios gingen für sie durch's Feuer.  
„Die junge Conditia war noch ein halbes Kind, als sie Peter kennenlernte. Mit feinstimmigen blonden Zäpfen unter einem riesigen Wäfenstut war sie mit dem Vater nach Durango gekommen. Sie sah im Herrschen zu Pferde, in der materiellen Pracht eines Vizegouverneurs von Arizona, mit Reithose aus Sammet, ein buntes Tuch um den Hals geschlungen, so traf er sie in Mexiko.“

Auf der Avenida de los Virgen, einer der belebtesten Straßen, ging plötzlich Conditias Mustang davon. Ein Auto löst sich zwischen sie und den Vater, der ihr auf dem Verbe sofort nachsehen wollte. Wäre Peter Dit dem davon abgelenkt, hätte er sich nicht um einen Schlag geirrt worden war, nicht in die Hölle gefallen, wäre es vielleicht um das Kind gefahren gewesen.

Wie erkrant hatte sie aufgehoben, als ihr Vater ihm in bester Sprache dankte. Das war der Beginn einer herzlichen Freundschaft, die Peter noch am gleichen Abend auf die Hazenda „zu den drei Korkeisen“ führte.  
„Hier war und blieb er dann, solange es ihm in Übersee hielt. Zwar ging er erst noch in einen anderen Teil des Landes, aber sobald die Hazenda Rolands dem Petroleum erschlossen wurde, arbeitete er bei ihm. Conditia irahnte vor Glück, als er zurückkam. Sie war inzwischen aus dem Institut in Mexiko City heimgekehrt: schöner denn je; junges Mädchen und Kind zugleich. Der fremdbartig läche Wäfen über ihre Erscheinung war geblieben. Wäre Peter Dit nicht ganz von dem Glück für Friede erfüllt gewesen, Conditia hätte ihm wohl gefällig werden können. Doch so, Friedes Bild im Herzen tragend, spürte er zunächst nichts von der Liebe Conditias zu ihm. Als diese Liebe ihm benutzt wurde, verließ er die Frau. Er mußte, er konnte Conditias Gebilde nie mehr erwidern. Wenn er ein Ehrenmann bleiben wollte, mußte er gehen, ehe sich dies junge Weibchen ganz in dies bemannungslose Gefühl für ihn verstrickt hätte. Ganz ernsthaft fragte er nun für lange Zeit wieder einmal von Friede: „Es war der Abend vor seiner Abreise. Ein außerordentlich Abend, wie nur die Prärie ihn schenken konnte. Sie waren an den Tisch gegangen, um den Sonnenuntergang zu beobachten. Der Himmel spielte in unwahrscheinlichen Farben von Zitronengelb bis zum verschwimmenden Weißgelb neben Streifen von Orange und leuchtendem Zitronengelb.“

„Wahrscheinlich, während er mit Peter dessen Zimmer austritt, und wenn der Propbet nicht zum Berge kommt, muß der Berg zum Propbeten kommen. Ich habe ein Anliegen an dich.“  
„Na, was soll's denn?“ fragte Peter, der unter Blüten und Schrauben in dem kleinen Reichsfahnen das Moorburger Moor von sich abgepulvt hatte.  
„Ich will dich für einen großen Plan gewinnen. Ich komme geradeaus von Dönnabrid, aus dem Bourtanner Moor. Fast alles, was noch urbar zu machen ist, ist da erworben. So, was noch zu tun ist, ist zu bestellen, wenn der Boden ertragsfähig geworden ist. Wie lange hast du hier noch zu schaffen, Peter? Und wirst du dann nicht doch zu mir kommen?“  
„Geh's nicht ohne mich, hast du nicht Zente, die das machen können?“  
„Zente hast ich schon, aber ich möcht's am liebsten mit dir zusammen.“  
„Wollst, wenn ich nicht unbedingt gebraucht werde, verschiebe auf mich. Es ist besser, Wulff. Ich habe meinen Plan schon fix und fertigt. Wenn meine Aufgabe hier erfüllt ist, gebe ich wieder nach unten. Wäre hier einem anderen einen Arbeitsplan frei zu verurteilen, im Ausland einen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Glaub' mir, das ist besser für mich, Wulff.“

Ein Musikant

Von Heinz Siegmund. Von tief der Trinker und Mühsamster. Wohnhaft an Sonn, Zenorist im Kammer...

Die Insel der weissen Amazonen

Abenteuer eines englischen 'Krauenstoffs' / Ein ieltamer Inselstaat der Sidire

Es fand gerade hundert Jahre her, seitdem das englische Segelschiff 'Bell' seine phantastische Fahrt ins Abenteuer angetreten...

wo auf der Fahrt untergegangen ist. Enttäuscht kehrten sie wieder in die Einsamkeit ihrer Zelte und Klodgärten zurück.

Bewohner, die Nachkommen der weissen Damen von der 'Welmouth', ertritten alljährlich eine geringe Abnahme an die Meerung und...

Erfahrungen mit Dreborangelpietern

Von dem Oportkomponisten Verd i wird eine nette Geschichte erzählt, die wahr sein dürfte.

Woher kommt Uhrenzeit?

Es ist wenig bekannt, daß das besonders feine Uel, das die großen Uhrenfabriken und der Urahmwerk für sein wunderbar feines Präzisionswerk...

Es waren durchaus keine Engel, die im neuen Uebel aus Vand itiegen. Man hatte in diesem Falle nicht allzu viel Auswahl, und so brachten die Weissen auch bei ihren Frauen...

Der Umpfanan, den die Nettumsereption fand, fiel aber etwas überraschend aus. Die Frauen erklärten nämlich, daß sie nicht die aerinliche Lust hätten, nach Australien zu gehen.

Beispielen.

„Ja, meine Herren, es ist sehr absurd, sel offener Kerker zu schlafen!“ sagte der Chef, als er inermutet sein Büro betrat.

Das nicht sich.

„Da hatte er für ganz bemut erwidert, daß nicht nur die Handkloß, sondern auch die Menschen einen Gehmat bezeichnen konnten...

„Was ist das, was die Handkloß, sondern auch die Menschen einen Gehmat bezeichnen konnten...“

„Was ist das, was die Handkloß, sondern auch die Menschen einen Gehmat bezeichnen konnten...“

„Was ist das, was die Handkloß, sondern auch die Menschen einen Gehmat bezeichnen konnten...“







I. G. Farben berichtet:

Wie wir gestern kurz meldeten, verteilte die I. G. Farbenindustrie eine Dividende von 7 Prozent. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens schließt, wie wir dem nimmere vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen, einschließlich des Gewinnvertrages aus dem Vorjahr mit 53 050 900 RM. Die Wiedergabe der deutschen Wirtschaft wirkte sich auf die Steigerung des Inlandsabsatzes der I. G. Farbenindustrie aus. Insbesondere zeigte sich dies auf den neuen Arbeitsgebieten, die eine Stärkung der einheimischen Rohstoffversorgung zum Ziele haben. Trotz der mit der Umwandlung des Inlandsabsatzes verbundenen Mehrarbeit, so führt der Geschäftsbericht weiter aus, die besondere Sorge dem abnehmendsten Absatzmarkt, das die Weltwirtschaft, soweit es notwendig war, unter

erhöhtem Speisenaufwand und Preissteigerungen verteidigte. Die Gesamtgesellschaft der I. G. Farbenindustrie belief sich unter Einfluß der vorerwähnten und der anderen vorerwähnten Untersuchungen am 31. Dezember 1934 auf 134 677 Angestellte und Arbeiter. (Am 31. 12. 1933 125 271). Diese Steigerung der Gesamtbeschäftigung wurde durch die Zunahme der Beschäftigten durch die Eröffnung neuer Werke, Reparaturen, die von der Gesellschaft vergeben wurden. Im Interesse der Wirtschaft ist der Betrag der jährlich auszufällenden Prämie von 4,9 auf 9,2 Millionen RM. erhöht worden. Die Erhöhung in den Prämienfönden kommt ausschließlich den Beschäftigten zu. Im vergangenen Jahres konnten bis zu 3600 Mark gezahlt werden. Auf dem Gebiet der Farbstoffe und Farberzeugnisse konnte insgesamt eine Absatzsteigerung erzielt werden, auch in Chemiefabriken zeigte sich die Steigerung der Umsätze fort.

Die Export-Pharmazentia und Pflanzenfabrik „Bayer“ konnte eine besonders in den europäischen Ländern bemerkenswerte Vergrößerung ihres Absatzes erzielen. Im abgelaufenen Jahr 1934 wurde in der bedeutendsten Entwicklung festzustellen. Auch in den verschiedenen Kunststoffearten und Kunststoffmaterialien waren die Umsätze beträchtlich. Die Leistungsfähigkeit der Vitranaanlagen wurde erhöht. Der Absatz der Stickstoffprodukte blieb im Jahre 1934 ungefähr auf dem gleichen Stand wie 1933. Der Inlandsabatz an Stickstoffdüngemitteln ist infolge der erhöhten Nachfrage der Landwirtschaft gestiegen, dagegen setzte sich der Rückgang im Auslandsgeschäft fort. Im Ausbau der Erdgasanlagen in Europa wurde die für das Ende des Jahres 1934 vorzusehende Produktionsleistung erreicht. Die Förderung der Braunkohle und Steinkohle-Gruben sowie der A. Riedel'schen Montanwerke A.-S., Halle, betrug 1934 18 544 000 Tonnen gegen 16 499 000 im Vorjahr.

Berliner Montag-Börse

Die Börse verkehrte in ruhiger, aber überwiegend schwächerer Haltung. Wenn sich sowohl die Beteiligung der Stücke als auch diejenige der Rentenanleihe zur Zeit in einem bescheidenen Maße, so sind dafür verschiedene Gründe maßgebend. Ein erheblicher Teil der am letzten freigeordneten Kupongebir dürfte inzwischen Anlage gefunden haben.

Hall. Maschinenfabrik und Eisengießerei. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates ist beschlossen worden, der am 30. April 1935 stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 4 Proz. vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, daß die Ausschüttung dieser Dividende die für die nächste Zeit erforderliche Beschäftigung.

Vorsch.-Verein, Mücheln. In Mücheln (Bez. Halle) fand die ordentliche Generalversammlung des Vorsch.-Vereins, Mücheln, statt. Die Mittelhandlung setzt sich am Ende 1934 eine erfreuliche Entwicklung. Alle Bilanzposten haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Es liegt zur Gewinnverteilung ein Reingewinn von 6158 RM. zur Verfügung, aus dem 3 Proz. (i. S. 4 Proz.) Dividende verteilt werden. Der Rest geht an die Reserven. Die Erziehung der Vermögenslage und auf neue Rechnung. Auch die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben sich betrieblich entwickelt und brachten ein weiteres Aufleben der Sparanlagen um 24 000 RM. Die turnusmäßig an dem Aufsichtsrat anschließenden Mitglieder: Bauer Alfred Knobloch, St. Mücheln; Dr. med. Otto Wiestler, Mücheln, wurden wiedergewählt.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 8. April

Table with columns for currency types (Dollar, Pfund Sterling, etc.) and their respective exchange rates.

Wasserstände

Table showing water levels for various locations like Saale, Elbe, Weser, etc., with columns for current and previous levels.

Die Lage im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet

Der Verband der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhausen erstattet den Tätigkeitsbericht. Soeben ist der Jahresbericht des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhausen fertig erschienen, der wiederum einen umfassenden Überblick über die Wirtschaftslage eines der wichtigsten Kammerbezirke des mitteldeutschen Wirtschaftsraumes gibt. Einleitend wird in dem Bericht betont, daß die Kammer ihre ganze Kraft für die Überwindung der Arbeitslosigkeit eingesetzt hat. Die Erhebungen der Kammer bei rund 2000 Firmen der verschiedenen Wirtschaftszweige über den jeweiligen Beschäftigungsstand, über die zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und über die Beschäftigungsmöglichkeiten erbrachten wertvolle Aufschlüsse über den Prognostikkomplex der Arbeitsbeschaffung. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1934 ergaben sich an aufzubringenden Mitteln für bereits durchgeführte Arbeiten rund 60 Millionen RM., für geplante oder teilweise bereits in Angriff genommene Maßnahmen rund 81 Millionen RM., davon der Privatwirtschaft des Kammerbezirks angewendet werden.

Die Lage im Nordhäuser Industriegebiet. Auch die Kammer Nordhausen hat wie die Kammer Halle die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in jeder Weise unterstützt. Wenn hierbei der Nordhäuser Bezirk nicht so günstig abstand wie andere Bezirke, so liegt das in der Natur der Industrie der Gegend, die hauptsächlich eine Konsumtionsgüterindustrie ist. Im Jahre 1934 hat hier die Kautschuk-, Zigarren- und Tabakindustrie ihre Arbeiterschaft um etwa 20 Prozent erhöht. Die Baumwollwebereien beschäftigten zu Beginn des Jahres etwa 10 Prozent Arbeiter mehr als im Vorjahr. In der Holzindustrie, der Seiden- und Schürzenindustrie 15 Prozent, die Metallindustrie 20 Prozent, die Glasindustrie 15 bis 18 Prozent und die Holzwarenindustrie 10 Prozent.

Die Lage im Nordhäuser Industriegebiet. Auch die Kammer Nordhausen hat wie die Kammer Halle die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in jeder Weise unterstützt. Wenn hierbei der Nordhäuser Bezirk nicht so günstig abstand wie andere Bezirke, so liegt das in der Natur der Industrie der Gegend, die hauptsächlich eine Konsumtionsgüterindustrie ist. Im Jahre 1934 hat hier die Kautschuk-, Zigarren- und Tabakindustrie ihre Arbeiterschaft um etwa 20 Prozent erhöht. Die Baumwollwebereien beschäftigten zu Beginn des Jahres etwa 10 Prozent Arbeiter mehr als im Vorjahr. In der Holzindustrie, der Seiden- und Schürzenindustrie 15 Prozent, die Metallindustrie 20 Prozent, die Glasindustrie 15 bis 18 Prozent und die Holzwarenindustrie 10 Prozent.

35 Prozent mehr Arbeitskräfte

Dem entspricht auch die Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften in der Wirtschaft. 1. Oktober 1934 waren gegenüber dem Vorjahr rund 35 Prozent mehr an Arbeitskräften in den Produktionsbetrieben eingestellt. Vornehmlich ausgedrückt hat diese Mehrbeschäftigung in den einzelnen Gewerbezweigen verschiedene Naturgruppen, die denjenigen Wirtschaftszweigen einen besonders starken Rückgang der Arbeitslosigkeit, die in mittelbarer oder unmittelbarer Weise an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung besonders stark beteiligt sind, wie die Aufgaben durch die Umstellung der Rohstoffwirtschaft auf heimische Stoffe gewachsen sind und ständig weiter wachsen werden. Es sei besonders in diesem Zusammenhang auf den neuartigen Wirtschaftszweig der Textilindustrie hingewiesen, der sich in diesem Jahr als ein besonders erfolgreiches Problem erweist.

Devisenwirtschaft und Außenhandel

Auf dem Gebiete des Kreditwesens hat die Kammer auf Grund vorliegender Kreditanträge bei der Bank für Deutsche Industrieobligationen, Berlin, Gutachten über die finanzielle Verfassung der Wirtschaft erlassen. Innerhalb der gesamten Rohstoffwirtschaft sind den Industrie- und Handelskammern besondere Aufgaben auf dem Gebiete der Beschaffung von Rohstoffen zuzurechnen. Die Außenhandelsabteilung der Wirtschaft erweist sich als ein besonders wichtiger Faktor der Wirtschaft. Innerhalb der gesamten Rohstoffwirtschaft sind den Industrie- und Handelskammern besondere Aufgaben auf dem Gebiete der Beschaffung von Rohstoffen zuzurechnen. Die Außenhandelsabteilung der Wirtschaft erweist sich als ein besonders wichtiger Faktor der Wirtschaft.

Hallescher Schlachthofmarkt

Table with columns for market types (Schlachthofmarkt, Frachtmessung, etc.) and their respective prices.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table showing Berlin's midday quotations for various commodities like wheat, rye, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table showing Halle's grain market prices for different types of grain.

Die Beschäftigung im Bergbau

Von den Gesamtbeschäftigten in den Kammerbezirk entfallen rund 36 Prozent auf die chemische Industrie, 30 Prozent auf die Metallindustrie, es folgt dann der Brauereibergbau mit rund 14 Prozent. Das Traditionsgebiet hatte an der allgemeinen Aufwärtsbewegung mit den geringsten Anteilen.

Rückgängige Konkursziffern

Die Wirtschaftslage in den Kammerbezirk geht auch aus dem starken Rückgang der Konkurs- und Verfallsverfahren hervor. Im Jahre 1934 wurden 11 Konkursverfahren, 11 Verfallsverfahren und 11 Verfallsverfahren eröffnet. Mit diesem Stand ist ein Zustand erreicht, wie er selbst in den günstigsten Jahren der Wirtschaft unbekannt war. Im Jahre 1931 betrug die Zahl der eröffneten Konkursverfahren 257, 1932: 146, 1933: 79, 1934: 40. Die Zahl der eröffneten Verfallsverfahren betrug 1931 164, 1932: 99, 1933: 29 und 1934: 16.

Verbindung Halles mit dem Westen

Ein weiteres Kapitel des Jahresberichts des Verbandes ist die Verbindung Halles mit dem Westen. Die Kammer hat sich sehr für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Westen und Mitteldeutschland durch eine gradlinige Reichsautobahn Halle-Kassel - Köln zur Verfügung gestellt. Die Kammer hat sich sehr für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Westen und Mitteldeutschland durch eine gradlinige Reichsautobahn Halle-Kassel - Köln zur Verfügung gestellt.

Mehr Reichsbahnaufräge erwünscht

Besonders noticeable war im Kammerbezirk die Finanzindustrie. Da alle Bemühungen dieses Gewerbezweiges, öffentliche Aufträge hereinzubekommen, scheiterten, so schickte sich die Kammer ein und vermittelte, der sich bestehenden Wirtschaft, dessen wirtschaftliche Lage sich in den letzten Jahren der Wirtschaftswirtschaft als ein Hindernis erwies. Die Kammer hat sich sehr für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Westen und Mitteldeutschland durch eine gradlinige Reichsautobahn Halle-Kassel - Köln zur Verfügung gestellt.

Berücksichtigung des Handels

Eine grundsätzliche Forderung machte die Kammer bei der Vergabe öffentlicher Aufträge geltend, indem sie forderte, auch den Handel in Betracht zu ziehen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Handels für die Wirtschaft, die Finanzierung und anderen Wirtschaftszweigen ist ein Hindernis erwies. Die Kammer hat sich sehr für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Westen und Mitteldeutschland durch eine gradlinige Reichsautobahn Halle-Kassel - Köln zur Verfügung gestellt.

Leipziger Schlachthofmarkt

Table showing Leipzig's slaughterhouse market prices for various types of meat.

Magdeburger Schlachthofmarkt

Table showing Magdeburg's slaughterhouse market prices for various types of meat.

Berlin, 8. April. Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table showing Berlin's official price setting for zinc in April.



**Für die vielen Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter**  
**Gertr. Wörts und Frau**  
 Merseburg, im April 1935

**Sir danken hiermit allen für die vielen Blumen- und Gratulationen**  
**Karl Weber und Frau**  
 Merseburg, im April 1935

**Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter**  
**D. Neubert u. Frau**  
 Merseburg, im April 1935

**Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter**  
**Robert Knopf und Frau**  
 Merseburg, im April 1935

**Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter**  
**W. Lies und Frau**  
 Merseburg, den 8. April 1935

**Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter**  
**Paul Nohle und Frau**  
 Merseburg, im April 1935

**Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter**  
**Familiennachrichten**  
 an anderen Blättern entnommen:

**Betriebsleiter** Max Künze, 54 J., Reichswehrdienst, 74 J., Weichener Markt, 72 Jahre, Rentner Kurt Kraußmann, 72 Jahre, Frau verw. Emilie Wagner geb. Hennig, 60 Jahre.

**Lehrer** Frau Elise Schier ge. Hoppe, 39 J., Leipzig, Pöhlaffstr. 1. A. Otto Max Götter, 68 Jahre, Schlossmeister i. A. Otto Paul Weidmann, 54 Jahre, Frau Helene verw. Störich geb. Hoppe, 30 Jahre, Brandführer i. A. Wilhelm Aerie, 70 Jahre, Mechaniker Richard Schröder, Stahlbearbeiter i. A. Karl Steinhilber, 36 Jahre.

**Kleinfotografier** aus im Gesamtdruck, weil hier ist ein 4 Pf. An der Geißel 6 hint. d. Rathaus

**Freiwillige Architekten.** Von September 1933 und dem von der Reichskammer der bildenden Künste erteilten Architektenschein vom 2. September 1934 haben nachstehend aufgeführte freiwillige Architekten im Bezirk Merseburg die Berechtigung zur Berufsausübung erlangt:

**Arthur Herzberg** Merseburg, Pappelallee 25.  
**Paul Hysenland** GutsMuths-Str. 1.  
**Richard Steinbach** Merseburg, Unterlindenstr. 20.  
**Werner v. Walthausen** Merseburg, Fehlfährte 1.

**300 Mt. an Harnisch Delgrube i. Jahnung**

**300 Mt. an Harnisch Delgrube i. Jahnung**

**Die öffentliche Kundgebung**  
 des Merseburger Kirchenrates am **Mittwoch, dem 10. April 1935, 20.15 Uhr**  
 findet nicht im „Rasmo“ sondern im **Dom** statt  
 Lieben, Herrler

**Volksgegessen, denkt an die Reisesparkarte!**

**KRAFT DURCH FREUDE**  
**1935**  
 Nur zehn Jahre REISE-SPARKARTE  
 Ind. 22

**Wenn du die Freude einer Urlaubsreise haben willst, bediene dich der Reisesparkarte der N.S.G. „Kraft durch Freude“.** Dann hast du die Gewähr der Fahrt nicht mehr um die Beschaffung des Reisegeldes zu sorgen brauchst. Auskunft über die Reisesparkarte erteilt dir dein Betriebswart.

**Sie gehen besser**  
 in den Sie bei Fußschuhen (Cent., Reichs-, Preislos!) **Germania - Bandagen**  
 angen und wenn andere Mittel verlangen **Paar Mk. 3,50**  
 Unverbl. telefonische Bestätigung Mittwoch, den 10. April, von 9-18 Uhr, bei **Gummi-Grabsneis, Gotthardstr. 20**

**Kundfunk am Mittwoch Leipzig**  
 Stellenliste 382

7.15: Die früheste Musik geht weiter - Duja Suleja bietet dabei.  
 8.00: Morgenjahnung für die Hausfrau. Die Kapell. Herbert Drob. f. d. Sperrzeit.  
 9.00: Kinderprogramm.  
 10.00: Neue Nachrichten.  
 10.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 10.30: Wenn die Schulfrauen Ferien hat. Emmi Goebel und Helmut Böhmer.  
 11.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 11.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 11.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 12.00: Wenn die Schulfrauen Ferien hat. Emmi Goebel und Helmut Böhmer.  
 12.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 12.30: Wenn die Schulfrauen Ferien hat. Emmi Goebel und Helmut Böhmer.  
 12.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 13.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 13.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 13.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 13.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 14.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 14.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 14.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 14.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 15.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 15.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 15.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 15.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 16.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 16.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 16.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 16.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 17.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 17.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 17.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 17.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 18.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 18.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 18.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 18.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 19.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 19.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 19.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 19.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 20.00: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 20.15: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 20.30: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 20.45: Zeitungs- und Briefprogramm.  
 21.00: Zeitungs- und Briefprogramm.

**Deutschlandsender**  
 Stellenliste 1971

8.00: Guten Morgen, lieber Herr!  
 8.30: Guten Morgen, lieber Herr!  
 9.00: Guten Morgen, lieber Herr!  
 9.30: Guten Morgen, lieber Herr!  
 10.00: Guten Morgen, lieber Herr!  
 10.30: Guten Morgen, lieber Herr!  
 11.00: Guten Morgen, lieber Herr!  
 11.30: Guten Morgen, lieber Herr!  
 12.00: Guten Morgen, lieber Herr!

**Unstürzige Theater**  
 Stadttheater Halle  
 Mittwoch, 10. 4. 35  
 Zu Satz und See  
 die Liebe  
 20 - gegen 22.30  
 Stadttheater Halle  
 Mittwoch, 10. 4. 35  
 Zu Satz und See  
 die Liebe  
 20 - gegen 22.30

**„Roland“**  
 Täglich  
**Konzert**  
 Damen-, Konzert- und Stimmkapelle „Selys“

**Stimmzettel Umschläge**  
 liefern, wir Ihnen rechtzeitig und preiswert für die **Vertrauensratswahlen**  
 Merseburger Tageblatt (Preisblatt)

**Jünger Gattlergehilfe**  
 (Einemal, 10 Pf.)  
 sowie ein Zepferröhrchen  
 auch, im Weiterbildung, evtl. auch als Rotent, Zelt, Jünger, vord.,  
 Damerne Zeitig, im Beruf, Angeb.,  
 erbeten an  
 Carl Werner,  
 Schönerberg, bei Halle, an  
 der Post, 16. 8.

**30. Jüngergehilfe**  
 weds. 2/4 3 beim  
 Zepferröhrchen  
 noch tätig ist, möchte sich  
 verabschieden, evtl. im  
 Beruf, Angeb., im Beruf,  
 in Halle, an der Post, 16. 8.

**Seine Hoheit der Kunde**  
 steht bei uns in besonderer  
 Güte. Höflichkeit der Bedienung  
 ist allen Besuchern zur  
 Pflicht gemacht. Unverbindliches  
 Vorliegen eines Verlangens  
 ist Voraussetzung für  
 die Auswahl der Waren.  
 Wunsches oberstes Gesetz. Sie  
 sollen sich wohl fühlen und  
 gern wiederkommen - das ist  
 unser Kundendienst.

**SPONNER**  
 HALLE - G. U. U. STRASSE 54

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**WHW Winterhilfswerk**  
 Bekämpfung für unterliegende Familien.  
 Am Mittwoch, dem 10. April 1935, findet in der Eltern-  
 schule eine Ausgabe der Reichsliste von Lebensmittel-  
 mitteln statt. Es erhalten Lebensmittel alle Familien  
 ab 4 Köpfe.  
 Die Ausgabestellen sind folgende:  
 Die Buchhöfen A. bis K werden in der Zeit  
 von 2-3 Uhr,  
 Die Buchhöfen K bis Z werden in der Zeit  
 von 3-4 Uhr

**„Roland“**  
 Täglich  
**Konzert**  
 Damen-, Konzert- und Stimmkapelle „Selys“

**Stimmzettel Umschläge**  
 liefern, wir Ihnen rechtzeitig und preiswert für die **Vertrauensratswahlen**  
 Merseburger Tageblatt (Preisblatt)

**Jünger Gattlergehilfe**  
 (Einemal, 10 Pf.)  
 sowie ein Zepferröhrchen  
 auch, im Weiterbildung, evtl. auch als Rotent, Zelt, Jünger, vord.,  
 Damerne Zeitig, im Beruf, Angeb.,  
 erbeten an  
 Carl Werner,  
 Schönerberg, bei Halle, an  
 der Post, 16. 8.

**30. Jüngergehilfe**  
 weds. 2/4 3 beim  
 Zepferröhrchen  
 noch tätig ist, möchte sich  
 verabschieden, evtl. im  
 Beruf, Angeb., im Beruf,  
 in Halle, an der Post, 16. 8.

**Seine Hoheit der Kunde**  
 steht bei uns in besonderer  
 Güte. Höflichkeit der Bedienung  
 ist allen Besuchern zur  
 Pflicht gemacht. Unverbindliches  
 Vorliegen eines Verlangens  
 ist Voraussetzung für  
 die Auswahl der Waren.  
 Wunsches oberstes Gesetz. Sie  
 sollen sich wohl fühlen und  
 gern wiederkommen - das ist  
 unser Kundendienst.

**SPONNER**  
 HALLE - G. U. U. STRASSE 54

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

**Stierdunst**  
 Stierdunst  
 Stierdunst  
 Stierdunst

175  
 Der  
 orbn  
 Si e  
 die  
 gefie  
 Hie  
 B  
 V  
 B  
 F  
 G  
 H  
 I  
 J  
 K  
 L  
 M  
 N  
 O  
 P  
 Q  
 R  
 S  
 T  
 U  
 V  
 W  
 X  
 Y  
 Z